



## Kinderdorf „Aldea Infantil“



### Zahlen & Fakten

**Gründung:** 1991

**Lage:** Hochland, in einer Höhe von 2.234 Metern ü. d. M., 12 Kilometer entfernt von Quetzaltenango

**Fläche:** 35 Hektar Land

**Anzahl der Gebäude:** 18 Wohnhäuser, ein Verwaltungsgebäude, Küche mit Speisesaal, Wohnung des Dorfleiters, Ausbildungswerkstatt, Schule mit integriertem Kindergarten

**Anzahl der Kinder:** 160 Kinder, die jeweils mit bis zu neun „Geschwistern“ und einer „Mama“ in einem eigenen Haus leben

### Die Idee – Kinder nachhaltig unterstützen

In Guatemala gibt es viele Straßenkinder, die, von ihren Eltern verlassen oder verwaist, völlig auf sich allein gestellt sind. Krank, unterernährt und ohne ein Zuhause kämpfen sie um ihr Überleben und sind jeder Form von Gewalt hilflos ausgesetzt. Sie betteln, müssen stehlen oder suchen auf der Müllkippe nach etwas zu essen. Diese Kinder von der Straße zu holen, ihnen eine glückliche Kindheit und ein menschenwürdiges Leben mit Zukunftsperspektive zu bieten, ist die Idee des Kinderdorfs „Aldea Infantil“.

### Ein neues Zuhause – Unterkunft und Fürsorge

Das Kinderdorf liegt im Hochland Guatemalas, 12 Kilometer entfernt von Quetzaltenango, der zweitgrößten Stadt des Landes, mit wunderschönem Blick auf das kleine Städtchen Salcaja und die umliegenden Berge. Es bietet knapp 160 Kindern im Alter von 3 bis 18 Jahren ein neues liebevolles Zuhause. Hier erfahren die Kleinen oft zum ersten Mal in ihrem Leben echte Fürsorge und familiäre Geborgenheit. Zusammen mit bis zu neun „Geschwistern“ wohnen sie mit ihrer Kinderdorfmama als „Familie“ in einem eigenen Haus.

Zum Kinderdorf gehören 35 Hektar Land. Den Kern bilden die 18 in landesüblicher Bauweise errichteten Wohnhäuser. Daneben gibt es noch ein Verwaltungsgebäude, die Wohnung des Dorfleiters und seiner Familie, Gäste-Appartements sowie Ausbildungsstätten und eine Schule mit integriertem Kindergarten und Jugendraum. Großzügige Grünflächen bieten den Kindern jede Menge Platz zum Spielen. Auf einem Fußballplatz und einem Basketballfeld können sie zudem sportlich aktiv sein. Das übrige Land wird für die Hausgärten der Familien, das dorfeigene Landwirtschaftsprojekt und die Aufforstung genutzt.

### Rundum versorgt – Ernährung und medizinische Betreuung

Im Kinderdorf bekommen die Kinder reichhaltige, gesunde Mahlzeiten. Neben einer ausgewogenen Ernährung erhalten die Mädchen und Jungen auch eine medizinische Grundversorgung. Viele Kinder leiden bei ihrer Aufnahme im Kinderdorf unter Mangelernährung, sind von Parasiten befallen oder durch ihre Erlebnisse schwer traumatisiert. Sie können hier medizinisch und psychologisch behandelt werden.

### Für die Zukunft gerüstet – Schule und Ausbildung

Bereits die Kleinsten werden in Kindergarten und Vorschule spielerisch gefördert. Dies beinhaltet auch, dass die Kinder Spanisch lernen – eine wichtige Voraussetzung, um danach erfolgreich am Schulunterricht teilnehmen zu können. Die Schul- und Berufsausbildung ermöglicht es ihnen, später auf eigenen Füßen zu stehen, ohne Abhängigkeit von Nothilfe. Nach ihrem Schulabschluss können die Jugendlichen im kinderdorfeigenen Ausbildungszentrum erste praktische Erfahrungen als Schneider, Bäcker oder Schreiner sammeln. Für die Zukunft bestens gerüstet, verlassen sie dann als junge Erwachsene mit abgeschlossener Berufsausbildung das Dorf und können ein eigenständiges, erfolgreiches Leben beginnen.



Oben: Das Kinderdorf „Aldea Infantil“ in Guatemala.

Unten: Der kleine Luis mit seinem Freund Rolando beim Spielen im Kinderdorf.



## Guatemala – ein kurzer Überblick



### Zahlen & Fakten

**Fläche:** 109 021 km<sup>2</sup> (Deutschland 357 112 km<sup>2</sup>)

**Einwohnerzahl:** 15,5 Millionen (Deutschland 80,77 Millionen)

**Hauptstadt:** Guatemala-Stadt

**Sprache:** Spanisch (Amtssprache), daneben 22 indigene Sprachen

**Staatsform:** Präsidentialrepublik

**BIP/Einwohner:** 3 472 USD (Deutschland 39 378 USD)

**Analphabeten-Rate:** 30 Prozent (Deutschland 9 Prozent)

**Medizinische Versorgung:** 90 Ärzte (Deutschland 362 Ärzte) pro 100 000 Einwohner

### Geografie & Klima

„Das Land des ewigen Frühlings“ ist ein vulkanisches Hochgebirgsland und liegt im Norden Mittelamerikas. Entlang der Pazifikküste erstreckt sich ein 60 Kilometer breiter, fruchtbarer Schwemmlandstreifen mit feuchttropischem Klima, während das karibische Tiefland Guatemalas von dichtem Regenwald bedeckt ist. Hauptregion für Wirtschaft und Siedlung ist das Hochland im Nordosten mit Vulkanen von bis zu 4 220 Metern Höhe. Es ist von sehr unterschiedlichen Klimazonen geprägt – mit Temperaturen zwischen 18 und 28° C aber fast das ganze Jahr über mild. Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Hurrikans und Erdbeben stellen eine ständige Bedrohung für die Bevölkerung dar.

### Politik & Geschichte

Guatemala war ein Zentrum der Maya, bis die Spanier das Land im 16. Jahrhundert eroberten. Bis 1821 blieb es spanische Kolonie. Erst 1840 entstand der unabhängige Staat Guatemala. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts vergrößerte sich der Einfluss der USA auf das Land. US-amerikanische Großkonzerne beherrschten Wirtschaft und Politik. Es begann der großflächige Anbau und Export von Kaffee und Bananen. Ab 1944 wollten die demokratisch gewählten Regierungen von Juan José Arévalo und Jacobo Arbenz die Bananenrepublik zu einem modernen Staatswesen umgestalten. Dieses Projekt wurde 1954 mit einem von der CIA gestützten Putsch gewaltsam beendet. Es folgte jahrelange Militärherrschaft, die von brutaler Unterdrückung und Terror gekennzeichnet war. Erst 1985 wurden die Militärs durch eine demokratisch gewählte Regierung abgelöst, ohne dass jedoch traditionelle Macht- und Besitzstrukturen durchbrochen wurden. Der seit 1960 herrschende Bürgerkrieg, dem insgesamt 200 000 Menschen zum Opfer fielen, endete erst 1996 mit einem offiziellen Friedensabkommen. Die anhaltende Korruption behindert jedoch bis heute die demokratische Entwicklung Guatemalas.

### Lebensstandard & Bildung

Zur guatemalteckischen Bevölkerung zählen die Ladinos (Nachfahren der spanischen Eroberer) und die Indigenas (Nachfahren der Maya). Zwei Drittel der Bevölkerung, überwiegend Indigenas, leben unterhalb der Armutsgrenze. Viele Guatemalteken besitzen kaum eigenes Land und sind oft nicht in der Lage, sich und ihre Familie zu ernähren. Der Verkauf von Gemüse auf dem lokalen Markt reicht kaum zum Überleben. Meist können die Bewohner des Hochlands mit den kargen Erträgen ihrer kleinen Parzellen noch nicht einmal den Eigenbedarf an Grundnahrungsmitteln decken. Daneben mangelt es auch an medizinischer Versorgung und Bildung. Nur 60 Prozent der Bevölkerung sprechen die Amtssprache Spanisch, hinzu kommt eine Analphabeten-Rate von nahezu 30 Prozent. Die Kinder müssen oftmals schon früh auf dem Feld mitarbeiten und können deshalb trotz Schulpflicht nicht am Unterricht teilnehmen. Viele von ihnen haben noch nicht einmal ein Dach über dem Kopf. Sie leben auf der Straße, suchen auf Müllkippen nach Nahrung und sind Kriminalität und Gewalt hilflos ausgesetzt.

### Die Herausforderung: Hilfe zur Selbsthilfe

Um den Menschen, insbesondere den Kindern, nachhaltige Hilfe zu leisten und eine Perspektive mit Zukunft zu bieten, ist es wichtig, sie darin zu unterstützen, sich langfristig selbst versorgen zu können. Ziel ist es, die Chancenungleichheit zwischen Ladinos und Indigenas aufzuheben, um es den Mayanachfahren zu ermöglichen, den Teufelskreis aus Armut und Perspektivlosigkeit zu durchbrechen. Elementar hierfür sind neben der Bereitstellung einer lebensnotwendigen Grundversorgung – bestehend aus Obdach, Nahrung und medizinischer Versorgung – auch der Zugang zu Sprache und Bildung sowie die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen.



Unser Kinderdorf ★ liegt im Norden Mittelamerikas. 12 km entfernt von der Stadt Quetzaltenango wurde es mitten im Hochland Guatemalas erbaut.